

Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag/Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

Ruggell-Nofels

Vorarlberg und Liechtenstein sollen durch Radwanderwege verbunden werden

Im Rheintal gibt es sowohl auf Vorarlberger wie auf Sanktgaller Seite ein gut ausgebautes Radwanderweg-Netz mit einigen grenzüberschreitenden Punkten ähnlich dem internationalen Bodenseeufer-Radweg. Auch das Fürstentum Liechtenstein verfügt über ein Radwanderweg-Konzept, das gegenwärtig sich im Anhörungsverfahren befindet. Sowohl das liechtensteinische als auch das Vorarlberger Radwegkonzept sehen einen Anschlusspunkt vor, der ohne Beeinträchtigung der Naturschutz- und Wasserschutzgebiete im Raume Nofels-Ruggell erfolgen soll.

Die Stadt Feldkirch wird nun den Vorarlberger Radwanderweg Rheintal in Zusammenarbeit mit der Raumplanungsstelle des Landes in Richtung Liechtenstein fortsetzen. Nach den Erhebungen und Kontaktnahmen können die Wegteile im Bereich des Illspitzes und des Rheindammes, die im gegenwärtigen Zustand für das Befahren mit Fahrrädern noch nicht ausreichend abgesichert sind, mit einem Aufwand von etwa 200 000 Schilling oder umgerechnet 23 000 Franken ausgebaut werden. Davon bezahlt das Land Vorarlberg als Rückerstattungsbeitrag den Hälfteanteil von 100 000 Schilling.

Die Behörden von Liechtenstein, Vorarlberg und Feldkirch haben auch in der Weiterführung des Rheintal-Radwanderweges auf liechtensteinischem Hoheitsgebiet völlige Übereinstimmung erzielt.

Liechtenstein und der Schweizer Nationalfeiertag

Einige Gedanken zum 1. August / Von Walter-Bruno Wohlwend

Wegen organisatorischen Problemen wird die Schweizer Kolonie in Liechtenstein dieses Jahr keine eigene Augustfeier durchführen (siehe Seite 3 der heutigen Ausgabe). Trotzdem wird am kommenden Montag auch in unserem Lande manche Schweizer Fahne gehisst und die Höhenfeuer, die von den gegenüberliegenden Bergen herüberleuchten, werden die Botschaft des Schweizer Nationalfeiertages auch auf unserer Seite des Rheines verkünden.

Aber auch ohne diese äusseren Zeichen des Patriotismus' und der Heimatverbundenheit unserer Nachbarn, soll uns der 1. August Anlass sein, einige Gedanken zum Schweizer Bundesfeiertag aus liechtensteinischer Sicht festzuhalten. Immerhin steht uns die Schweiz seit mehr als sechzig Jahren im Rahmen des Zoll- und Postvertrages bei und immerhin leben mehr als 4000 Schweizer unter uns; mithin die Hälfte aller ausländischen Mitbürger in unserem Land.

Anlass für ein Wort des Dankes

Der 1. August sollte uns Liechtensteiner beispielsweise Anlass für ein Wort des Dankes an die Adresse der Schweiz

und an alle jene Schweizer sein, die in den letzten Jahren und Jahrzehnten direkt und indirekt für die Erhaltung und Pflege der so ungleichen, und für uns Liechtensteiner auch ungleich wichtiger Partnerschaft ihren Beitrag geleistet haben. In der Politik und als Mitarbeiter in unserer Wirtschaft.

Dank der beiden Basis-Staatsverträge, von denen der Zollvertrag zur lebenswichtigen Nabelschnur für Liechtenstein geworden ist, und dank einer Reihe von weiteren Übereinkommen, ist u.a. gewährleistet, dass jährlich

- Hunderte von Patienten aus Liechtenstein in schweizerischen Krankenhäusern – bevorzugt – versorgt werden können;
- dass jährlich Hunderte von jungen Menschen aus unserem Lande in der Schweiz an Berufsschulen und anderen Bildungsstätten eine solide Formation erhalten;
- dass wir über eine der solidesten Währungen der Welt mitverfügen können, die eine wesentliche Grundlage für die Prosperität vieler Wirtschaftszweige im Lande darstellt;
- dass wir Dutzende anderer, schweizerischer Einrichtungen mitbenutzen und

von ihnen mitprofitieren, als wären sie unsere eigenen (z.B. wirtschaftliche Kriegsvorsorge, Versicherungssysteme, Post- und Fernmeldeeinrichtungen, direkte Konsumentensteuern, Versorgung mit elektrischer Energie usw.).

Minderheiten und ihre Gefühle

Es tut sicherlich gut, wenn wir uns angesichts des 1. August wieder einmal daran erinnern, dass die Schweiz sehr wohl ohne Liechtenstein leben könnte, dass wir aber – umgekehrt – ohne die Schweiz und ohne die Schweizer als Land und als Einzelpersonen der Basis unserer Existenz beraubt wären. Zunächst wirtschaftlich und dann, zwangsläufig, wohl auch politisch.

Und weil wir dies wissen oder fühlen, auch wenn wir es uns nicht jeden Tag vorsagen, treten wir der Schweiz und den Schweizern mitunter mit jenen Gefühlen gegenüber, die abhängigen Minderheiten eigen sind. Ähnlich, wie es den Deutschschweizern gelegentlich mit den Deutschen geht.

Die schweizerische Bevölkerungsgruppe in Liechtenstein hat diese Gefühle in den letzten Jahren wiederholt zu spüren bekommen. Als Angehörige der weitaus

grössten und stärksten, einzelnen Ausländerkategorie in unserem Land, gingen (und gehen!) die Wellen des Unbehagens wegen der Überfremdung vor allem über die Schweizer in Liechtenstein hinweg: ausgerechnet über die Bürger jenes Nachbarlandes, ohne dessen Hilfe wir kaum existenzfähig wären.

So wurden die Liechtenstein-Schweizer bisweilen zur beliebtesten Manövriermasse liechtensteinischer Innenpolitik. Und zwar bis hin zu den fragwürdigen Einschränkungen des in den sechziger Jahren so hart erkämpften Freizügigkeitsabkommens, von denen wir heute schon wissen, dass sie mitunter die glänzendsten Eigentore liechtensteinischer Aussenpolitik in den vergangenen Jahren waren.

Geste der Freundschaft zum Nachbarn

Die «freundnachbarliche Verbundenheit» ist zum feststehenden Vokabular in der schweizerisch-liechtensteinischen Umgangssprache auf politischer Ebene geworden. Und es wird wohl auch am kommenden Montag nicht am üblichen Glückwunschtelegramm nach Bern fehlen. So wie es sich gehört.

Wie wäre es aber, wenn wir Liechtensteiner den 1. August für einmal zum Anlass nähmen, um auf «normaler Ebene», zwischen Nachbarn oder Partnern am Arbeitsplatz unseren schweizerischen Mitbürgern zum Nationalfeiertag zu gratulieren: zu ihrem durch Hunderte von Jahren systematisch gewachsenen Musterstaat, um den sie in der ganzen Welt beneidet werden!

Ich meine hier nicht, dass wir uns den Schweizern anbieten sollen. Dazu besteht kein Grund und es entspräche weder schweizerischer noch liechtensteinischer Art. Aber ein freundliches Wort stünde uns dann und wann wohl gut an.

Eine Sonntagswanderung:

Wo die Schweiz zu Balzers gehört

Rundwanderung zur Balzner Alp Lida in der Schweiz

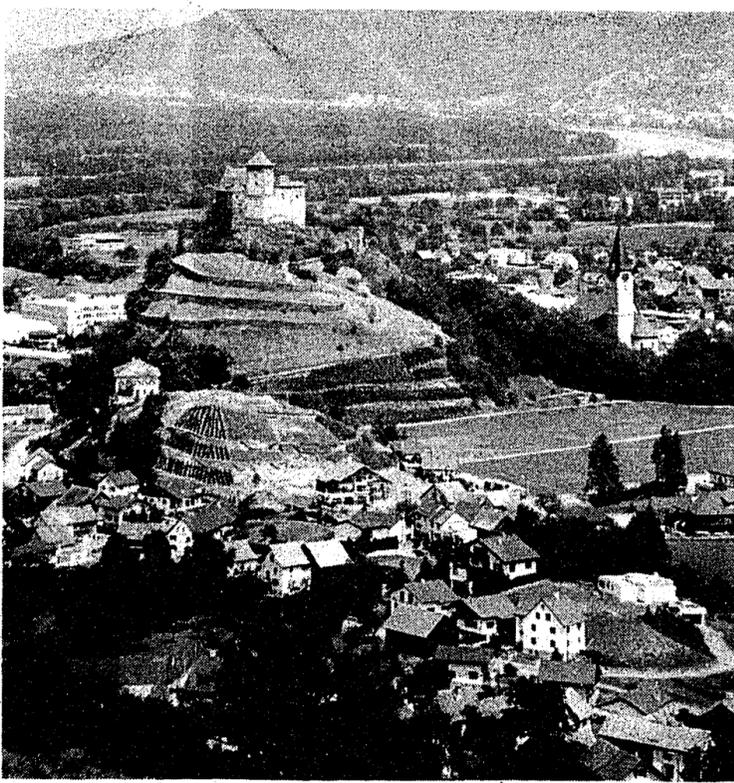
Eine nicht überaus spektakuläre, aber eine gemütliche Wanderung in schöner Landschaft ist der Rundgang von Mäls nach der Alp Lida, weiter nach St. Luziensteig und wieder zurück nach Mäls. Der knapp dreistündige Marsch gibt die Möglichkeit, längs durch das Liechtensteiner und das Bündner Rheintal zu schauen. Die zahlreichen kühlen Waldpassagen sind eine angenehme Erfrischung bei der sommerlichen Hitze.

Die Wanderung beginnt in Mäls. Von hier steigt die Alpstrasse gemächlich an und man gewinnt zunehmend an Überblick, bis man, bei der Allmeind-Hütte angelangt, beinahe das ganze Land übersehen kann. Der Allmeindstall steht auf der unteren Mattheid. Dies war früher offiziell die Mälsner Allmeind. Heute hat man sich in Balzers und Mäls darauf geeinigt, die Allmeinden gemeinsam zu nutzen. Inoffiziell aber wird noch unterschieden: das ist die Mälsner, das ist die Balzner Allmeind.

Hier auf der unteren Mattheid stehen erstaunlich viele wilde, ausgewachsene Kirsch- und Walnussbäume. Die süss-sauren Kirschen sind eine willkommene Erfrischung. Unter diese Bäume zogen sich schon früher die Liebespaare aus dem Dorf zurück – wie man in Balzers und Mäls weiss, nicht nur immer um Kirschen zu essen.

Von der Allmeind-Hütte führt ein alter Pfad weiter nach Lida. Es ist keine schöne Strasse mehr, aber erhält einem noch lange den Blick frei durch das Rheintal.

(Fortsetzung auf Seite 2)



Hier ein herrlicher Blick vom Balzner Allmeind-Stall auf der unteren Mattheid auf das Wahrzeichen von Balzers, Schloss Gutenberg. Hier beginnt und endet unsere Sonntagswanderung, die auf die Alpe Lida in der Schweiz führt und Wanderern sehr zu empfehlen ist.

Regierungssitzung

Ankauf von Anteilscheinen der Genossenschaft für Heizöl-Lagerhaltung

Die Regierung beschliesst – unter Vorbehalt der Zustimmung durch den Landtag – den Ankauf von 500 Anteilscheinen der Genossenschaft für Heizöl-Lagerhaltung. Für die dafür erforderlichen Mittel von 575 000 Franken wird ein Nachtragskredit eingeholt.

Jahresbericht und Jahresrechnung 1982 des Neutechnikums Buchs

Jahresbericht und Jahresrechnung des Neutechnikums Buchs für das Jahr 1982 werden zur Kenntnis genommen.

Beschäftigung von Lehrlingen in der Landesverwaltung

Die Regierung bewilligt für das Lehrjahr 1984/85 die Ausschreibung von vier Lehrstellen für die kaufmännische Lehre und fünf Lehrstellen für die Bürolehre.

Entrichtung von Landesbeiträgen

- Alters- und Hinterlassenenversicherung: 1 700 000 Franken als Staatsbeitrag für das zweite Quartal 1983
- Invalidenversicherung: 750 000 Franken als Staatsbeitrag für das zweite Quartal 1983
- Internationale Fernmelde-Union: 104 500 Franken als Landesbeitrag für 1984
- Familienausgleichskasse: 50 000 Franken als Staatsbeitrag für das zweite Quartal 1983
- Höhere Wirtschafts- und Verwaltungsschule (HWV), St. Gallen: 19 252 Franken als Betriebskostenbeitrag für 1982/83
- Familienhilfe Balzers: 9 998 Franken als Subventionsbeitrag für die Gemeinderkrankenswerter für 1982

Arbeitsvergaben

Erweiterung Landesverwaltung: Schlosserarbeiten, Verfügarbeiten, Baureinigung, Schliessanlage, Brandabschottungen

Vorarlberg-Initiative gegen Waldsterben in der Region

Anpassung des Emissions- und Immissionsschutzes im grenzüberschreitenden Raum als Ziel

Die nächste «Bodensee-Konferenz», zu der die Regierungen der Länder und Kantone im Bodensee-Raum zusammen treffen werden, muss sich mit dem hochaktuellen Umweltschutzproblem des Waldsterbens in unserer gemeinsamen Region befassen. Eine diesbezügliche Initiative Vorarlbergs kündigte Landeshauptmann Kessler in seiner jüngsten Rundfunkansprache an. Hauptziel sei die gegenseitige Anpassung des Emissions- und Immissionsschutzes auf internationaler Ebene.

In Vorarlberg sind bereits 3,9 Prozent

der forstwirtschaftlich genutzten Waldfläche oder 3000 ha geschädigt. Damit liegt Vorarlberg innerhalb Österreichs an der Spitze. Hauptverursacher sind die Luftverunreinigungen besonders durch Schwefeldioxid und Stickoxide, die als «saurer Regen» auf die Wälder niedergehen.

Wie von der Bundesrepublik Deutschland bekannt, ist das Tannensterben sozusagen das erste Stadium im Zugrundegehen sowohl der Laub- wie der Nadelwälder.

Dornbirn mehr Stickoxide als Zürich? Tannensterben hauptsächlich im Rheintal

In Vorarlberg ist das Tannensterben im Rheintal, Leiblachtal, in der Umgebung von Feldkirch und Bludenz bereits flächig auffallend. Die Schadensgebiete decken sich mit den höchsten Mittelwerten der Schwefeldioxidimmissionen in und um Dornbirn, Feldkirch, Bludenz. Eine bessere Rauchgasreinigung in den Feuerungsanlagen von Industrie und Gewerbe ist ebenso geboten wie eine Verminderung des Schwefelgehaltes im Heizöl.

Aber auch die Immissionen, durch Kraftfahrzeuge liegen laut Vorarlberger Umweltschutzanstalt in Vorarlberg zum Teil über den Schweizer Durchschnittswerten. Beispielsweise wurden am Marktplatz Dornbirn 1979 mehr Stickoxide aus Kraftfahrzeugen ausgestossen als 1981 im Stadtzentrum von Zürich.

Durch den sauren Regen werden aber auch die landwirtschaftlichen Böden derzeit mit fünf bis zehn Gramm pro Quadratmeter übers Zehnfache belastet.

Fussball im Unterhaus

Auf diesen Augenblick haben die Fussballfreunde schon seit längerer Zeit gewartet: auf die Herausgabe der Spielpläne für die Meisterschaftssaison 1983/84. Das Wettspieltabelleau umfasst Vor- und Rückrunde von der 2. Liga bis hinunter zu den Junioren D-Mannschaften. Das Tableau der 2./3. Liga (soweit es die Paarungen aus liechtensteinischer Sicht betrifft) finden Sie im Sportteil der heutigen Ausgabe (Seite 9).

Dornbirner Messe

Diesen Samstag öffnet die 35. Dornbirner Messe ihre Tore. Sie dauert bis zum 7. August. In dieser Zeit werden über 800 Aussteller aus vielen Ländern Europas ihre Produkte und Dienstleistungen näher vorstellen. Erfreulich aus liechtensteinischer Sicht: die Teilnahme des bekannten und renommierten Unternehmens Fahrzeugbau Kaiser AG, Schaanwald, das seine neuen Produkte des Landwirtschaftssektors auf der Messe zeigen wird. Die Messe wird durch Bundespräsident Dr. Rudolf Kirchschläger eröffnet. (Seiten 11-13)